

# *Dreiländertreffen*

Verfasser: Gabriele LANGER

Diesmal fand das Dreiländertreffen am 20., 21. und 22. Juni in Cave di Selz bei Monfalcone, Italien statt. Wie üblich fuhren wir erst am Samstag, dem 21. 6. 1997 zum Treffen, wo wir dann unsere Kollegen aus Klagenfurt und Villach trafen. Wir nahmen unsere beiden Freunde Frau Ilse Einicher und Herrn Anton Lobnig (Nicht-Höhlenforscher) mit.

Als wir ankamen, hatten schon viele unserer Kollegen ihre Zelte am uns dafür angebotenen Platz aufgestellt. Zuerst sahen wir Herrn Harald Langer und Brigitte, dann Herrn Otto Jamelnik und Otto jun., Herrn Andreas Langer und Frau Andrea Hantke, Frau Brigitte Jereb, Frau Magrit Nore, Frau Silvia Mottnig, Herrn Stefan Hubert, Herrn Konrad Plasonig, Herrn Petschar Josef und Frau Traudi Fifnja, die zum Teil noch mit dem Zeltaufbau beschäftigt waren. Ich hoffe, daß ich niemanden vergessen habe. Falls doch, möge mir dieser verzeihen. Als unsere Zelte dann auch standen, gingen wir uns anmelden.

Um 10.00 Uhr fand dann die Begrüßung und offizielle Eröffnung des Treffens statt. Für 11.00 Uhr waren die ersten Exkursionen festgelegt. Wir entschieden uns für eine normal begehbare Höhle (in Rücksicht auf unsere Begleitungen). Danach fuhren wir im Konvoy durch ganz Monfalcone zur Grotta Azura (blaue Grotte).

Zur Abfahrt noch eine kleine Anmerkung: Als wir bereits zusammen warteten, war auf einmal Herr Konrad Plasonig nicht mehr zu finden und mußte gesucht werden. Leider war in der Zwischenzeit unser Anführer aus Italien schon losgefahren und bis Konrad dann auftauchte, war der italienische Anführer nicht mehr zu sehen. So fuhren alle in eine andere Richtung und es entstand ein großes Chaos auf der engen Straße. Unser Anführer merkte bald, daß niemand hinter ihm war und kam zurück. So entstand am Rande der engen Straße eine Kolonne, die auf alle anderen, die noch zu uns stoßen sollten, wartete. Als Herr Jamelnik kam, sah er die Kolonne zu spät und fuhr daran fast vorbei, und nur durch eine Vollbremsung konnte er das verhindern. Das hat so lustig ausgesehen, daß wir alle sehr gelacht haben. Nur hinterher gesehen hatte er viel Glück, daß niemand hinter ihm fuhr, denn dieser hätte auf keinen Fall mehr bremsen können. Gott sei Dank ist nichts passiert.

Nach den anfänglichen Schwierigkeiten ging es dann doch los und wir fuhren ca. 30 min. zur Höhle. Von dort, wo wir dann parkten und uns umzogen, ging es zu Fuß nochmal ca. 3-4 km zur Höhle. Die Höhle hat ein schönes Portal und der Eingangsbereich ist relativ groß. Man kann schön aufrecht hineingehen, was meinen zwei Freunden sehr entgegen kam. In der Höhle gibt es nur einen schönen riesigen Tropfstein, der über einem angelegten Wasserreservoir im Anfangsbereich hängt. Einer unserer italienischen Kollegen erklärte uns, daß diese Höhle in Kriegszeiten als Unterstand für die Soldaten diente und die Reservoirs zur Wasserversorgung herangezogen wurden. Im unteren Bereich gibt es dann noch so ein Wasserbecken, welches etwas größer ist als das obere. Zum Schluß hin verengt sich die Höhle, und nur einige unserer Leute, die mit einem Schlatz ausgerüstet waren, gingen oder schlurften dort hinein, wo jedoch auch der Sinter etwas üppiger ist. In der Höhle sind auch viele große Löcher, die von Leuten stammen, die mit Metallsuchgeräten auf Kriegsreliktsuche waren. Von unten sieht man den großen Eingang, der vom Tageslicht beleuchtet war und von dem die Höhle ihren Namen hat.

Nach dem Besuch der Höhle waren wir wieder mitten in Monfalcone bei unserem Zeltplatz, welcher eigentlich ein Sportplatz mit einem Gebäude mit Küche und eigenen Räumlichkeiten für Vorträge ist.

Um 15.00 Uhr fand dort der "runde Tisch" mit dem Thema "Neue Techniken der Höhlenforschung" statt. Grundsätzlich ging es um Probleme mit Akkumulatoren. Bei längeren Befahrungen müssen Stützpunkte angelegt werden und diese sollten elektrisch und mit Licht versorgt sein. Aggregate und Generatoren sind für Höhlen ohne Bewetterung aber nicht geeignet. Die italienischen Höhlenforscher verwenden für die Stromversorgung Blei-Gel-Akkus. Diese haben sich nach Erprobungen gegen die NiCd-Akkus durchgesetzt. Kurz angeschnitten wurden auch die umweltlichen Probleme.

Um 18.00 Uhr gab es dann einen Diavortrag über den Triester-Karst und Fossilienfunde. Es gab auch gutes Essen, das nicht sehr teuer war. Unser Freund und Höhlenforscherkollege "Stanko" Kosič hatte ein eigenes großes Zelt aufgebaut, wo es Wein und Bowle frei zur Entnahme und in großen Mengen gab. So wurde dieser Samstagabend ein großes und feuchtfröhliches Fest. Am nächsten Morgen waren noch einige orientierungslose Höhlenforscher unterwegs. Teilweise suchten sie noch Ihre Zelte. Es wurde dann ausgiebig gefrühstückt und es ging ab nach Hause.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Langer Gabriele

Artikel/Article: [Dreiländertreffen 27-28](#)